

allen eingearndteten Vorräthen verloren gingen, das steinerne Wohnhaus aber unbeschädigt blieb. Der Flächenraum von Keuern beträgt 180 Acker und man zählt im Dorfe 55 Haushaltungen. Der jetzige Besitzer des Ritterguts ist Herr Johann Gotthelf Lorenz. Keuern gegenüber nördlich am rechten Ufer der Freiburger Mulde, hoch auf dem von Döbeln sich herziehenden Gebirgskamme, erblickt man

10.) **Mira**, ein Dörfchen, das nicht luftiger liegen, nicht der Sonne mehr ausgesetzt seyn und auch nicht einer bessern Aussicht sich erfreuen kann. Wer z. B. in dem Wohnhause des obern Bauerguts am Tische sitzt, kann, wenn er gute Augen hat, die Zschopau bis hinter ihre Berge verfolgen und jeden erkennen, der bei Möllsdorf über den Fluß fährt. Ingleichen ist es möglich, hinter der Scheune des angedeuteten Gutes bis Roswein hinauf das Muldenthal, so wie alle in diesem weiten Bereiche vorkommenden Erscheinungen und Ereignisse zu überblicken.

Man schaut von hier aus in den Tempel der Natur und empfindet beim Anschauen desselben die Majestät der Herrlichkeit des Allerhöchsten.

Da Mira an den Sommerbergen liegt, so erkärt sich das schnelle und üppige Wachsthum der Feld- und Gartenfrüchte. Der Ort hat 87 Einwohner in 15 Haushaltungen und in den 129 Acker enthaltenden Flächenraum theilen sich 2 Bauergutsbesitzer, 1 Gärtner und 7 Hausbesitzer. Uebrigens gehört Mira unter das Amt Leisnig. Nördlich weiter von hier erscheint

11.) **Nöthschütz**, welches in einem Kessel liegt und in nassen Jahren nicht gerade reichlich ärndtet. Es steht unter den Gerichten zu Mockritz und ist $\frac{1}{2}$ St. von Technitz entfernt. Etwas Besonderes läßt sich von diesem Dorfe nicht hervorheben. Man zählt 72 Einwohner in 14 Haushaltungen. Der Ackerbau wird hier von 4 Gutsbesitzern, 2 Gärtnern und 3 Häuslern sehr schwunghaft betrieben. Ohngefähr $\frac{1}{2}$ Stunde von hier in nördlicher Richtung kommt man nach

12.) **Strölla**, welches Dorf die äußerste nördliche Spitze der Kirchfahrt Technitz bildet und eine Stunde Wegs von letzterem Orte entfernt ist. Wegen dieser Entfernung kommen die Ströllaer in die Kirche zu Technitz nur dann, wenn sie ihre neugeborene Kinder zur Taufe befördern, die Sacra genießen, oder sonst religiösen Handlungen sich unterziehen wollen. Den gewöhnlichen Gottesdienst halten sie in der nahegelegenen Mockritzer Kirche, wo sie gelöste Stände besitzen. Was den Schulunterricht betrifft, so sind die Kinder von Strölla geseklich nach Mockritz eingeschult worden.

Vor dem Dorfe Strölla geht die Poststraße von Döbeln nach Leisnig vorbei und man genießt auf derselben eine herrliche Aussicht, namentlich an dem sogenannten Rückenbäumchen, worüber in der Erzählung von Mockritz und seinen Umgebungen weitläufig gehandelt wird. Strölla gehört unter das Amt Leisnig und hat 52 Einwohner in 11 Haushaltungen.

Der Boden des Orts, welcher 202 Acker umfaßt, ist sehr fruchtbar, wie man dieß an den hier aufgebauten 2 großen Bauergütern, wovon das eine ein Doppelgut ist, einem Gärtnergute und den 3 Häusern abnehmen kann. Wendet man sich südwestlich, so erreicht man

13.) **Hökendorf**, ein in einer fruchtbaren Ebene gelegenes Dorf, welches mit seinen weißen Siebeln den vorüberziehenden Wanderer freundlich begrüßt. Es hat im Laufe der Zeit verschiedene Gerichtsherrn gehabt, von welchen es bald dahin bald dorthin verkauft worden ist.

Jetzt ist es eine Parzelle vom Rittergute Keuern. Allein ob es gleich an dieses Gut seine Zinsen und Gefälle zu entrichten hat, so ist es doch nicht an das Gerichtslocal zu Keuern gebunden, sondern der das Dorf angehende Gerichtstag wird in dem Hause des jedesmal fungirenden Ortsrichters gehalten.

Hökendorf, sobald man es näher kennen lernt, entspricht den Erwartungen, die man von ihm in der Ferne aufgefaßt hat. Denn außer daß jedes Plätzchen sorgfältig benutzt ist, sind auch die Güter und Wohnungen durch angebrachte Obst- und Gemüsegärten von einan-

der getrennt und es zeigen sich überall Reinlichkeit und Ordnung.

Jeder Nachbar hat in seinem Besizthume ein abgeschlossenes Ganze, da die Zusammenlegung der Grundstücke von den Betheiligten selbst und zwar ohne Streitigkeit durchgeführt worden ist. Im Jahre 1826 den 6. Februar, Nachts verunglückten durch Feuer 3 Gutsbesitzer und 1 Gärtner, ingleichen im Sommer 1832 1 Gutsbesitzer, 1 Gärtner und 1 Häusler; man hat aber die Ursache dieser Brände, welche lange in ihren Folgen nachtheilig gewirkt haben, nicht ermitteln können.

Hökendorf zählt 90 Einwohner in 21 Haushaltungen und hat einen Flächenraum von 324 Acker 65 Ruthen. Man findet 6 Bauergüter, 5 Gärtnergrundstücke und 4 Häuser. Südlich gelangt man nach

14.) **Möckwitz**, von welchem Dorfe buchstäblich das wieder gesagt werden kann, was bei Mira schon erwähnt worden ist, da es unter gleiche Gerichtsbarkeit (das Amt Leisnig) gehört und auf eben dieser Höhe, nur etwas westlicher, also dem Bischofberge näher liegt.

Wenn die beiden Gutsbesitzer, von welchen der eine zwei Güter hat, vor ihren Wohnungen stehen, so können sie bemerken, was weit und breit im Thale vorgeht und erkennen, ob der Arbeiter müßig im Felde steht oder ob er seine Schuldigkeit thut.

Da ein betretener Fußweg vor Möckwitz vorbeiführt, so scheidet selten Jemand von diesem Orte, ohne sich an der lieblichen Aussicht zu laben.

Die drei Güter und das Haus, woraus Möckwitz besteht, zählen 24 Einwohner und umfassen ein Gebiet von 208 Ackern Landes.

Sonach hätten wir, wieder angekommen an dem Punkte, von welchem wir ausgegangen sind, den geneigten Leser, durch die in die Kirche zu Technitz eingepfarrten Ortschaften hindurchgeführt, und er wird gewiß, wenn er sich im Geiste hinversetzt in die von der Mulde und Zschopau bespülte anmutbige und gesegnete Landschaft mit uns ausrufen:

O wunderschön ist Gottes Erde
Und werth darauf veranügt zu seyn!
Drum will ich, bis zum Staub ich werde,
Mich dieser schönen Erde freun.

Technitz, den 6. Mai 1841.

Carl Friedrich Prößdorf.

Pastor.

Das Dorf

M a c h e r n,

das schon zu Ende des 10ten Jahrhunderts unter dem Namen Macherini, später Macherum vorkommt und dem Erzbischofe Gero von Magdeburg gehörte und jetzt außer dem Rittergute, der Kirche, Pfarre und Schule, aus 3 Pferdner-, 2 Halbpferdner-, 19 Hintersässer- und 15 Gärtnergütern, 18 Häusern, 1 Windmühle und 1 Wassermühle besteht und 437 Seelen zählt; liegt 4 Stunden von Leipzig, 3 Stunden von Grimma, $2\frac{1}{2}$ St. von Eilenburg und $1\frac{1}{2}$ Stunde von Wurzen entfernt. Es hat eine angenehme, etwas hohe, aber sehr gesunde Lage und wird nicht nur von der, von Leipzig nach Dresden führenden Chaussee durchschnitten, sondern auch von der Leipzig-Dresdner Eisenbahn berührt. Es steht unter der Gerichtsbarkeit des hiesigen Rittergutes, und ist vor kurzer Zeit dem Amtsbezirke Grimma entnommen und dem Amtsbezirke Wurzen zugetheilt worden. Die Einwohner leben größtentheils von Ackerbau und Handarbeit; Häusler und Mietheinwohner finden das ganze Jahr hinreichende Beschäftigung auf dem Rittergute, der Chaussee und der Eisenbahn.

Das Rittergut ist wohl, wegen seiner vortheilhaften Lage, prächtigen und großartigen Gebäuden, bedeutenden und ergiebigen Grundstücken und vielen andern Nuzungen und Vortheilen, ohnstreitig zu den besten und schönsten in Sachsen mit zu zählen. Es ist